

Das Frauen*streik Kollektiv Winterthur präsentiert das Programm vom 14. Juni

In knapp zwei Wochen findet der nationale Frauen*streiktag statt. Die Zeit ist reif für eine neue fokussierte Auseinandersetzung mit der Frage, wie wir gegen Gewalt und Diskriminierung in der Gesellschaft ankämpfen wollen. Auch in Winterthur sind deshalb für den 14. Juni diverse Aktionen und Veranstaltungen geplant.

Um für die Rechte der Frau* zu kämpfen, hat das Frauen*streik Kollektiv Winterthur verschiedene Aktivitäten für den 14. Juni geplant. Um 11 Uhr beginnt auf dem Kirchplatz die Veranstaltung des Frauen*streiks. Sarah Akanji, SP-Kantonsrätin, eröffnet den Anlass mit einer Rede. Anschliessend werden Forderungen an den Stadtrat gesammelt, verschiedene Frauen*organisationen informieren über ihre Angebote, feministische Literatur wird präsentiert und Männer* kümmern sich um das Mittagessen. Ab 13 Uhr unterhalten verschiedene Autorinnen aus Winterthur die Streikenden. Mit dabei sind Ruth Loosli, Livia Kozma, Tanja Polli und Julia Toggenburger. Für die musikalische Unterhaltung sorgen ab 14 Uhr Momo (Hip Hop), Akina McKenzie (Singer/Songwriter) und Puffer 5 (Balkan/Swing), bis kurz vor 16 Uhr Mattea Meyer, SP-Nationalrätin, die Veranstaltung auf dem Kirchplatz abschliesst. Weiter geht es mit der Besammlung auf dem Neumarkt, wo um 17 Uhr die grosse Demonstration durch die Altstadt beginnt.

Das Frauen*streik Kollektiv ruft zum Streik auf, damit...

...die Gleichstellung von Frau* und Mann* in Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Politik endlich Realität wird.

...die unbezahlte Haus-, Erziehungs- und Pflegearbeit zwischen Frau* und Mann* gleich verteilt und wertgeschätzt wird.

...feminisierte Berufe angemessen entlohnt werden.

...physische, psychische, sexistische und sexualisierte Gewalt nicht länger bagatellisiert wird.

...wir Frauen* unser Leben wirklich selbstbestimmt leben können.

...Eielfternfamilien und Grossfamilien nicht mehr überproportional von Armut betroffen sind.

...Keine Frau* mehr Angriffe und Diskriminierung aufgrund ihres Aussehens, ihres Geschlechts, ihrer Sexualität, ihrer Herkunft, ihrer körperlichen und psychischen Verfassung erleiden muss.

...Frauen* nicht länger überdurchschnittlich von Altersarmut betroffen sind.

